



UNIONE EUROPEA



REPUBBLICA ITALIANA



REGIONE AUTÓNOMA DE SARDIGNA
REGIONE AUTONOMA DELLA SARDEGNA

Nuraghendorf von Su Nuraxi

Patrimonio culturale
SARDEGNA Virtual Archaeology



■ Archäologische Beschreibung des Guts

Die Fundstätte befindet sich in der fruchtbaren Region Marmilla auf einer Mergelterrassierung, die die fruchtbare Senke Pardu'e S'Eda dominiert, in der früher Weizen angebaut wurde. *"Von den übrigen Nuraghenbauwerken sind nur wenige Überreste erhalten oder die Namen überliefert, zu Füßen der Küste, wie Bruncu su Nuraxi, an der Straße von Tuili nach Barumin"*, schreibt der Archäologe Antonio Taramelli im Jahr 1907. Die ältesten Fotografien von Su Nuraxi, nach der alle Nuraghen benannt sind, stammen aus dem Jahr 1937 und sie zeigen einen kleinen Hügel mit der eingestürzten Nuraghe (Abb. 1).



Abb. 1 - Der archäologische Bezirk von Su Nuraxi, die Nuraghe vor den Grabungsarbeiten im Jahr 1937 (aus: Lilliu, Zucca 1988, Abb. 6, S. 24).

Aus dem Jahr 1938 stammt die erste Beschreibung des Monuments des Archäologen Giovanni Lilliu, der den Typ und die Planimetrie der Nuraghe identifizierte (Abb. 2).



Abb. 2 - Die Nuraghe vor den Grabungsarbeiten, (aus Lilliu, Zucca 1988, Abb. 8, S. 28).

Der archäologische Bezirk umfasst eine große Nuraghe mit Türmen, Innenhöfen und Mauerringen und er erhebt sich majestätisch über dem umgebenden Hüttendorf (Abb. 3).



Abb. 3 - Luftbild des archäologischen Bezirks (Foto von Unicity S.p.A.).

Die systematischen Grabungsarbeiten am Siedlungskomplex (Abb. 4), die von 1951 bis 1955 mit den sehr einfachen Mitteln der Zeit unter der Leitung von Lilliu von Arbeitern vorgenommen wurden, die vor Ort angeheuert wurden, gestatteten es, verschiedene Phasen der Fundstätte ab der Mitte des 2. Jahrtausends v. Chr. (ca. 1600 v. Chr.) bis zur punischen und römischen Zeit (3. Jahrhundert v. Chr.) zu erkennen.



Abb. 4 - Der archäologische Bezirk von Su Nuraxi, Grabungsarbeiten 1951-56 (aus: Lilliu, Zucca 1988, Abb. 10, S. 29).

Nach den Arbeiten zur Konsolidierung, zum vorbeugenden Schutz sowie zur Restaurierung der Nuraghen und der Mauer, die von der Soprintendenza unter der Leitung des Archäologen Giovanni Ugas in den 80er Jahren des vergangenen Jahrhunderts vorgenommen wurden, nahm Vincenzo Santoni 2003-2004 und 2007-2008 Grabungsarbeiten vor und im Dorf Barumini wird zurzeit eine neue Grabungskampagne unter der Leitung der Universität Cagliari statt (Abb. 5).



Abb. 5 - Die Fundstätte Su Nuraxi (Foto von Unicity S.p.A.).

Die Daten, die sich aus der archäologischen Dokumentation ergeben, belegen unterschiedliche Nutzungsphasen, denen getrennten Bauphasen, Produkte der materiellen Kultur und Formen der gesellschaftlichen Organisation zugeordnet werden können. Die erste Phase (16. bis 14. Jahrhundert v. Chr.) besteht aus der Errichtung des zentralen Turms, der aus großen polyedrischen Basaltblöcken aus Trockenmauerwerk erbaut wurde, der als Bergfried bekannt ist und der ursprünglich 18 Meter hoch war. Er bestand aus drei Kammern übereinander. Die untere Kammer war - bezogen auf die vertikale Achse des Turms - versetzt, da ihr ein tiefer Eingangsbereich vorausging. Es war eine Treppe vorhanden, die die verschiedenen Stockwerke miteinander verband. Vom Bergfried sind heute noch zwei Stockwerke erhalten, die Höhe beträgt 14,10 Meter und der Durchmesser an der Basis ca. 11 Meter. Zwischen dem Ende des 15. und dem 13. Jahrhundert v. Chr. wurde auf den ältesten Teil der Nuraghe die vierlappige Bastion aufgesetzt: 4 Türme, verbunden durch gerade Mauern, die eine viereckige Figur bilden. Den Abschluss des Turms bildete eine Terrasse, die von großen Steinblöcken getragen wurde. Der Eingang befand sich in der südöstlichen Mauer: Durch einen Vorraum mit zwei einander

gegenüberliegenden Nischen gelangte man in einen Innenraum unter freiem Himmel mit Halbmondform und Brunnen für Quellwasser; hier befanden sich die Eingänge zu den Türmen, durch die die Räume Licht und Luft erhielten (Abb. 6).



Abb. 6 - Der Brunnen im Innenhof (Foto von Unicity S.p.A.).

Von den äußeren Türmen, die ursprünglich zwei Kammern übereinander aufwiesen, sind die Kammern im Erdgeschoss und wenige Steinreihen des Obergeschosses erhalten. Für die Außenmauern und die Innenwände wurden zwei unterschiedliche Mauertechniken angewendet: Die Außenmauern bestehen aus großen grob behauenen Basaltblöcken mit

einem Elementen aus Kalkmergel, die Innenwände hingegen aus Isodomus-Mauerwerk mit Reihen aus sorgfältig behauenen Mergel, wobei auf der Höhe der Terrasse ursprünglich Simse aus Mergel eingesetzt waren. Der Bergfried, die Mauern und die Türme wiesen ursprünglich Simse auf, die die Treppen trugen. Die letzteren, die in der ursprüngliche Position eingestürzt sind, sind zurzeit entlang der Einzäunung des archäologischen Bezirks zu sehen (Abb. 7, 8).



Abb. 7 - T-förmige Blöcke (Foto von Unicity S.p.A.).



Abb. 8 - Die Simse (Foto von Unicity S.p.A.).

Die Bastion war von einer Ringmauer mit Türmen umgeben, von der drei Türme erhalten sind. Zwischen dem 12. und dem 10. Jahrhundert v. Chr. wurde die Nuraghe schwer beschädigt, vielleicht durch geologische Setzungsbewegungen, die zu Schäden an der Struktur sowie zu partiellen Einstürzen führten. Das Monument wurde vollständig von einer neuen Außenmauer aus großen Basaltblöcken eingefasst. Bei diesem Eingriff wurden die Schießschachten sowie der ursprüngliche Eingang verschlossen. Der Eingang wurde in die nordöstliche Mauer verlegt, einige Meter oberhalb der Ebene des Bodens, zu erreichen über eine Reihe von Treppen, die auf die Terrasse führten. Die Außenmauer wurde zu Verteidigungszwecken mit 4 neuen Türmen versehen, so dass die Nuraghe insgesamt 7 Türme aufwies.

Die ältesten Zeugnisse des Nuraghendorfs, von dem mehr als 200 Hütten bekannt sind, stammen gemäß Lilliu aus dem 13. bis 12. Jahrhundert v. Chr. (Ende der Bronzezeit), wie Elemente der materiellen Kultur ägäischer Herkunft belegen, die in einigen Hütten „mit zentralem Innenhof“ gefunden wurden und die der mykenischen Phase IIIC zugeschrie-

ben werden (1210-1110 v. Chr.). Gegen Ende der Bronzezeit wurden die meisten der runden Hütten des Dorfs errichtet; sie bestehen aus einem einzigen Raum mit konischer Abdeckung aus Holz (Abb. 9).



Abb. 9 - Das Dorf (Foto von Unicity S.p.A.).

Eines der wichtigsten Bauwerke des Nuraghendorfs aus dieser Epoche ist die so genannte „Versammlungshütte“ mit rundem Sitz und Nischen in den Wände, abgedeckt mit Holzbalken und Zweigen; darin wurden verschiedene Elemente aus dem sakralen und rituelle Bereich gefunden, wie zum Beispiel ein kleines Modell einer Nuraghe aus Stein, was zu der Annahme einer zivilen und religiösen Nutzung führt.

In der Eisenzeit (9. bis 6. Jahrhundert v. Chr.) wurde Su Nuraxi nahezu vollständig zerstört und während der ersten Jahrzehnte des 8. Jahrhunderts v. Chr. wurde auf den Ruinen in der Nähe der Mauer sowie der Nuraghe ein neues Agglomerate erbaut. Die neuen „Hütten mit zentralem Innenhof“ waren größer als die vorausgehenden, wiesen eine runde Außenmauer sowie mehrere, überwiegend viereckige Räume auf, die Abdeckung bestand wahrscheinlich aus Holzbalken und in der Mitte befand sich eine Art Innenhof. Der

wichtigste Raum ist die „Rotunde“, ein kleiner Raum, der ursprünglich wahrscheinlich eine Abdeckung mit Scheinkuppel aufwies; er ist ausgestattet mit einem niedrigen Sitz sowie einem zentralen Becken, das wahrscheinlich für die Aufnahme von Wasser für rituelle Zwecke diente (Abb. 10).



Abb. 10 - Die Rotunde mit dem Becken (Foto von Unicity S.p.A.).

Es ist gut belegt, dass die Nuraghe während der punischen und der römischen Epoche nicht nur für die Aufbewahrung von Lebensmittelvorräten genutzt wurde, sondern auch als Begräbnisstätte, wie die Funde von Keramiken, Weinamphoren, Balsamarien, Lampen sowie zahlreichen Skeletten belegen. Weitere hochwertige Materialien, die in den Räumen des Dorfs sowie im Inneren des Turms C gefunden wurden, legen hingegen eine Kultstätte nahe, die zwischen dem 4. und dem 2./1. Jahrhundert v. Chr. genutzt wurde. In diesem langen Zeitraum wurden viele Bauwerke des Dorfs aus der vorausgehenden Phase erneut genutzt oder umgewandelt und es wurden auch neue Bauwerke errichtet, überwiegend im nordwestlichen Teil des Dorfs. Für die römische Kaiserzeit bis zum 3. Jahrhundert n. Chr. sowie das frühe Mittelalter (6. bis 7. Jahrhundert n. Chr.) ist eine sporadische Nutzung belegt. Der Einsturz der oberen Baukörper, die Überlagerung der Nutzung

in den verschiedenen Epochen sowie die Ansammlung von natürlichen Ablagerungen haben zur Aufgabe des Monuments geführt, das unter einer Art von kleinem, künstlichem Hügel verborgen lag. Im Jahr 1997 hat die Unesco Su Nuraxi in das Weltkulturerbe aufgenommen (Abb. 11).

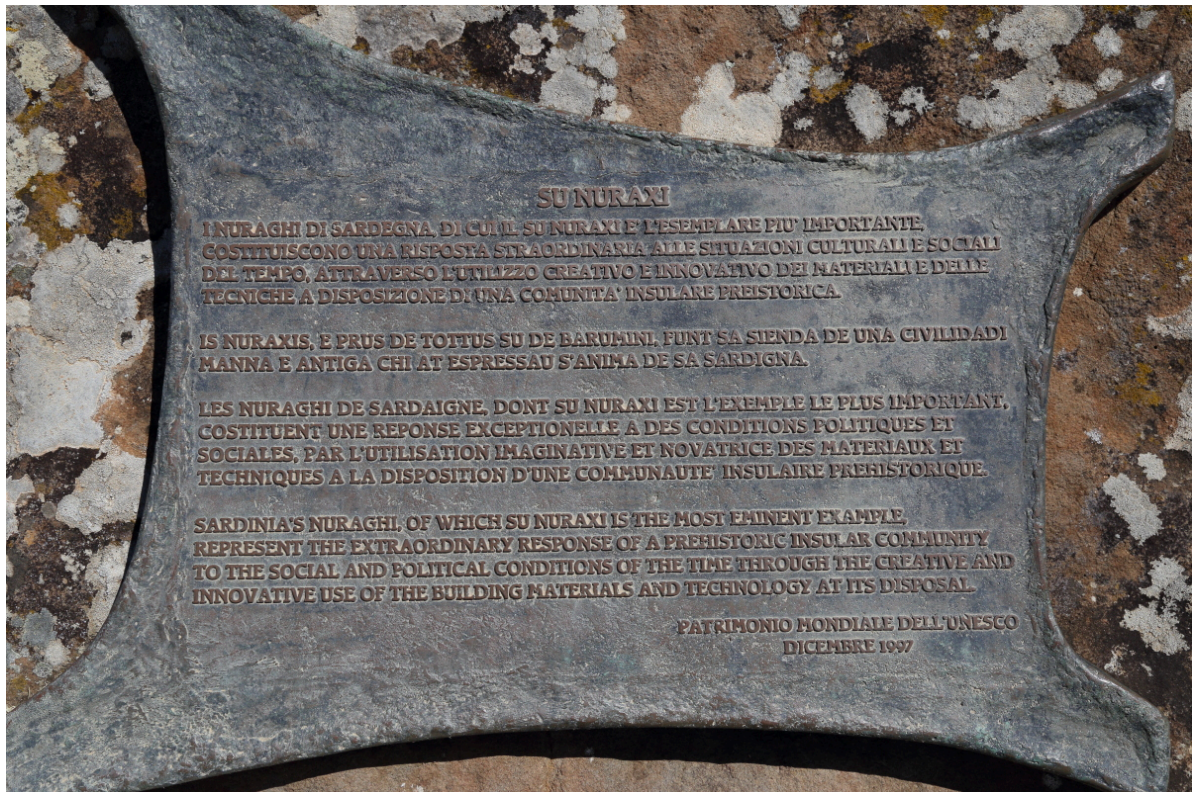


Abb. 11 - Das am Eingang des Komplexes angebrachte Schild, da die Gründe für diese wichtige Auszeichnung angibt (Foto von Unicity S.p.A.).

Es kann also nicht verwundern, dass „der geschlagene Riese“, wie Lilliu das Monument nannte, von der Unesco aufgrund seiner Einzigartigkeit ausgezeichnet wurde, ein wahres Meisterwerk der menschlichen Kreativität sowie ein herausragendes Zeugnis einer untergegangenen Zivilisation. Obschon bei modernen Grabungsarbeiten weitere eindrucksvolle Nuraghen gefunden wurden, ist Barumini bis heute zu „die Nuraghe“ schlechthin, das archaische und zugleich zeitgenössische Symbol der Insel.

■ Credits

Vertiefung bearbeitet von Dr. Emanuela Atzeni

■ Bibliographie

ANGIUS V., *Barumini*, in CASALIS G., *Dizionario*, II, 1834.

ATZENI E. *In ricordo di Giovanni Lilliu*, in *L'isola delle torri: Giovanni Lilliu e la Sardegna nuragica. Catalogo della mostra*, pp. 31-34.

CICILLONI R., PAGLIETTI G., *Su Nuraxi, Barumini (medio Campidano). Nuove indagini nell'area dell'abitato protostorico*, in *Notiziario, Quaderni*, 26/2015, p. 473.

LILLIU C., LILLIU C., PAULIS G., PIQUEREDDU P. (a cura di), *Giovanni Lilliu. Stratigrafie di una vita, Barumini, 12 luglio 2013-13 marzo 2014*, Centro di comunicazione e patrimonio culturale "Giovanni Lilliu", 2013.

LILLIU G., *Scoperta di una tomba in località Baumarcusa ed altre tracce archeologiche in Barumini*, in *Studi Sardi*, III, fasc. II, Cagliari 1939.

LILLIU G., *Barumini (Cagliari). Saggi stratigrafici presso i nuraghi di Su Nuraxi e Marfudì; 'vicus' di S. Lussorio e necropoli romana di Su Luargi*, in *Notizie degli Scavi di antichità*, VII, s. VII, fasc. 1-12, Roma 1946.

LILLIU G., *Scoperte e scavi di antichità fattisi in Sardegna durante gli anni 1948 e 1949. Barumini*, in *Studi Sardi*, IX, 1950.

LILLIU G., *Il nuraghe di Barumini e la stratigrafia nuragica*, in *Studi Sardi*, XII-XIII (1952-1954), Sassari 1955.

LILLIU G., *I nuraghi. Torri preistoriche della Sardegna*, Verona 1962.

LILLIU G., ZUCCA R., *Su Nuraxi di Barumini*, Sardegna archeologica, Guide e Itinerari, Sassari 1988.

MURRU G., *Su Nuraxi di Barumini 1950/2000. Le immagini del sito archeologico più famoso della Sardegna dai primi scavi al riconoscimento internazionale dell'UNESCO*, Cagliari 2000.

- MURRU G., *Barumini. Su Nuraxi e il villaggio nuragico*, Fondazione Barumini Sistema Cultura, 2007.
- PAGLIETTI G., *Le rotonde con bacile d'età nuragica*, in *Rivista di Scienze Preistoriche*, LIX, 2009, pp. 335-354.
- PAGLIETTI G., *Analisi del corredo ceramico dei pozzetti della capanna 135 di Su Nuraxi (Barumini, Cagliari)*, in *Rivista di Scienze Preistoriche*, LXI, 2011, pp. 215-230.
- PAGLIETTI G., *Modalità di aggregazione delle capanne circolari nel villaggio di Su Nuraxi di Barumini*, in *La preistoria e la protostoria della Sardegna*, Atti della XLIV Riunione Scientifica, Istituto Italiano di Preistoria e Protostoria, vol. II, Firenze 2012, pp. 745-750.
- PAGLIETTI G., *Da Barumini a Lipari. Due contesti del Bronzo Finale a confronto*, in *Rivista di Scienze Preistoriche*, LXIII, 2013, pp. 171-194.
- PAGLIETTI G., *Su Nuraxi di Barumini: revisione delle designazioni adottate in planimetria*, in *ArcheoArte*, Rivista elettronica di Archeologia e Arte, n. 2, 2013, pp. 43-64.
- SANTONI V., *Il nuraghe Su Nuraxi di Barumini*, Guide e Studi, Quartu Sant'Elena 2001.
- SPANO G., *Memoria sopra i nuraghi della Sardegna*, Cagliari 1854, p. 18.
- TARAMELLI A., *L'altopiano della Giara di Gesturi in Sardegna ed i suoi monumenti preistorici*, in *Monumenti antichi della Reale Accademia dei Lincei*, XVIII, Roma 1907.
- TRUDU E., *Il nuraghe Su Nuraxi di Barumini*, in MINOJA M., SALIS G., USAI L. (a cura di), *L'isola delle torri: Giovanni Lilliu e la Sardegna nuragica. Catalogo della mostra*, Sassari 2015, pp. 227-231.
- USAI L., *Il nuraghe Su Nuraxi, Barumini*, in CAMPUS F., LEONELLI V. (a cura di), *Simbolo di un simbolo: i modelli di nuraghe*, Monteriggioni 2013, pp. 324-329.



UNIONE EUROPEA



REPUBBLICA ITALIANA



REGIONE AUTÒNOMA DE SARDIGNA
REGIONE AUTONOMA DELLA SARDEGNA

La Sardegna cresce con l'Europa



UNIONE EUROPEA

Progetto cofinanziato dall'Unione Europea
Programma Operativo FESR 2007-2013

FESR - Fondo Europeo di Sviluppo Regionale - Asse I, Linea di Attività 1.2.3.a